

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Ercheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei
spätere Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No 19.

Mittwoch den 7. März

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bekanntmachung, betr. das Aussäen der Chausseebäume und das Ausschlagen der Chausseeegräben.

Die Orts-Vorsteher sind angewiesen, nach Maßgabe der Weg-Ordnung, da wo es nicht geschehen, die an der Straße gelegenen Bäume, deren Überhang auf die Wege für das Publikum lästig ist, gehörig aussäen zu lassen. Zu gleicher Weise ist dafür zu sorgen, daß die Chausseeegräben ausgeschlagen werden. Über die Vollziehung dieser Anordnungen wird durch Vornahme von Visitationen gewacht werden.
Den 3. März 1866.

K. Oberamt
H ä b e r l e n.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises an das K. Oberamt Waiblingen.

In der Stadt Oberursel im Herzogthum Nassau hat sich ein Comité gebildet, welches eine öffentliche Sammlung zur Errichtung eines Hauses auf dem Alt-König im Taunusgebirge veranstaltet, das zur Erinnerung an den Dichter Uhland, Uhlandsruhe genannt werden soll.

Das Comité hat unter Anderem auch ungefähr 400 Werthgaben empfangen, welche zum Besten des projectirten Bau's mit Genehmigung der herzogl. Nassau'schen Regierung in der Art verlost werden sollen, daß 10,000 Loose zu dem Preise von 15 kr. das Stück ausgegeben werden.

Auf Ansuchen jenes Comité's haben Seine Königliche Majestät vermöge höchster Entschliebung vom 13. v. M. nach hohem Erlaße des K. Ministeriums des Innern vom 27./30. v. M. Nro. 670 den Absatz von Loosen der zu dem gedachten Zwecke zu veranstaltenden Lotterie innerhalb des Königreichs unter der Bedingung gnädigst zu gestatten geruht, daß der Verkauf der Loose nicht im Wege des Collectirens von Hause zu Hause geschehen dürfe, wovon das Oberamt zur Eröffnung an die Ortsbehörden hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Ludwigsburg, den 1. Febr. 1866.

Vorstehender Erlaß wird hiemit bekannt gemacht,

Waiblingen, 3. März 1866.

L i n d e n.

K. Oberamt
H ä b e r l e n.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises an das K. Oberamt Waiblingen.

Die evangelische Gemeinde in Brunn hat mit Genehmigung der K. K. Osterreichischen Regierung zur Bestreitung der Kosten der Vollendung ihres Kirchenbaues eine Effekten-Lotterie in der Art veranstaltet, daß 50,000 Loose, das Loos zu dem Preise von — 50 Kr. österr. Währung (— 35 Kr. rheinisch) ausgegeben werden.

Seine Königliche Majestät haben auf das Ansuchen des von dem Presbyterium der Gemeinde niedergelegten Lotterie-Comité's durch höchste Entschliebung vom 28. vor. Mts. u. Js. den Absatz von Loosen dieser Lotterie innerhalb des Königreichs unter der Bedingung gnädigst zu gestatten geruht, daß der Vertrieb der Loose nicht im Wege des Collectirens von Hause zu Hause geschehen dürfe.

Hievon wird das Oberamt in Gemäßheit Ministerial-Erlasses vom 30. vor. Mts. u. Js. in Kenntniß gesetzt.

Ludwigsburg, den 4. Januar 1866.

Vorstehender Erlaß wird hiemit bekannt gemacht.

Waiblingen, 3. März 1866.

L i n d e n.

K. Oberamt
H ä b e r l e n.

Waiblingen.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert:

nach **Amerika**: Johann Jakob Dehr und Johann Jakob Michael Haich von Birkmannsweiler, Johann Jakob Kull und Johannes Blessing von Lehnenberg, Gottlieb Michael Brigel, Louise Karoline, Johann Georg und Pauline Spengler, Christian Friedrich Ludwig, Rosine Karoline Winkle, Karl Christian und Louise Schreiber, Johann Georg Claß und Johann Jakob Hanle, Bauer mit Ehefrau und 4 Töchterlein sämmtlich von Herdtmannsweiler, Jakob Hammer, Ludwig Heinrich Moser, Ernst Wilhelm Blumhardt, Louise Friedrike Müller, verheiratete Wilt, Gottfried Theodor Maier, Johann Melchior Schüle mit Ehefrau und Ludwig Gustav Müller von Schwaikheim, Jakob Gottlob Schneider von Bürg, Michael Petershans von Bittelsfeld, Regine Heinrike Schneppe von Wimmenden, Hermann Eichholz, Johann Gottlob Mößinger, Wilhelm Theodor Fried, Wilhelm Gottlob Unger, Christian Balthas Fried und Johann Georg Weismanger von Neustadt, Johannes Funt, Bauer mit Ehefrau und 1 Töchterlein vom Drexelhof, Johann Gottfried Bäuerle von da, Christina Klingler von Steinweinach

Dorothea Katharina Bayer ledig mit 1 Kind vom Spechtshof,
 Heinrich Adam Migner, Christian Luckert, Bauer mit Ehefrau, seinen 2 Kindern und 4 Kindern aus der 1. Ehe der Ehe-
 frau mit Christoph Friedrich Rommel von Weinstein.
 Jakob Wilhelm Schreijak von Buoch, Johann Andreas Kayser mit Ehefrau und 4 Kindern von Kleinheppach,
 Johann Jakob Schäfer, Karl Heinrich Schäfer und Johann Jacob Bäder von Reichenbach,,
 Johann Georg Reichle mit seiner Ehefrau von Steinach,
 Johann Georg Kirchdörfer mit Ehefrau und 3 Kindern von Neckarremz, Johann Christian Schwegler von Endersbach.
 nach **Baden**: Christian Gotthilf Betsch von Waiblingen,
 nach **Schwarzburg-Sondershausen**: Caroline Friedrike Beißwanger von Waiblingen.
 Den 2. März 1866. R. Oberamt
 H ä b e r l e n.

Waiblingen. Kaufmann Fr. K o d e in Schwaikheim ist als Agent der Versicherungs-Gesellschaft
 Deutscher Bönig auch für den Oberamtsbezirk Backnang bestätigt worden.
 Den 3. März 1866. R. Oberamt
 H ä b e r l e n.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Gerabstetten.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.



Montag u. Dienstag den 12.
 u. 13. l. Mts. im Staats-Wald
 Ramsbach bei Schorndorf:
 24 Eichen mit 1969 C';
 2 Ahorn, 8 Buchen, 13 Birken,
 2 Erlen, 9 tannene Baustämme,
 87 buchene u. birken Wagnerstangen, 5 tannene Gerüst-
 stangen; 36 $\frac{1}{2}$ Klafter eichenes Klotz- u. Anbruchholz,
 42 $\frac{1}{2}$ Klafter buchene, 10 $\frac{1}{8}$ Klafter aspene Scheiter-
 und Brügel, darunter eine größere Partie 6' langer
 Trümmer für Dreher, 4610 Reifach-Wellen; sodann
 im Waldtheil Ubeles-Anne wiederholter Verkauf von
 5 Eichen mit 433 C' u. 1 Erlenstamm mit 25 C'.
 Das Stammholz u. die Stangen werden am ersten
 Tage zuerst ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens
 8 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 3. März 1866.

R. Forstamt
 P l i e n i n g e r.

Waiblingen.

Das Kirchenopfer, das dahier in den beiden Gottes-
 diensten des gestrigen Sonntags Oculi für den Schul-
 hausbau der armen Gemeinde Hoppenbach bei Heilbronn
 gefallen ist, beträgt fl. 14. 10., wofür allen willigen
 Gubern herzlich gedankt u. Gottes Segen gewünscht wird.
 5. März 1866. Kön. Stadtpfarramt
 B ü h r e r.

W i n n e n d e n.

Beschältsache.

Da die für die hiesige Beschälstation bestimmten Hengste
 1.) Virginius, Dunkelfuchs, groß und starker
 Schlag,
 2.) Dthello, Glanzrapp,
 3.) Bis, Hellbraun

d. 27. Febr. hier angekommen sind. so nimmt das Beschälen
 den 1ten März, Donnerstag seinen Anfang

Die Beschälstunden sind Morgens von 6—8 Uhr von
 11—12 Uhr Mittags und Abends von 4—6 Uhr.

Den 28. Febr. 1866. R. Beschälaußsichts-Amt.

D. A. Thierarzt
 S e y b o l d.

W i n n e n d e n.

Fahrniß-Auktion.



Aus der Verlassenschaftsmasse der
 Ludwig Huber, Küfers Wittwe
 wird am

Donnerstag den 8ten bis
 von Morgens 8 Uhr an

eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten und
 kommt vor:

Gold u. Silber, Bücher, etwas Mannskleider, Gewehr u.
 Waffen (1 Schrotflinte, 1 Musfete, 1 Säbel) Bettgewand
 u. Leinwand, Küchengerath durch alle Rubriken, Schrein-
 werk, Faß- u. Bandgeschirr (2 Oualfässer von 2 und 3
 Eimern und 5 Fährlinge) Gemeiner Hausrath, Feld- u.
 Handgeschirr, 1 Schiebkarren, mehrere Zmi Trester- Kirschen-
 u. Weinbranntwein, Früchte, eichene Dielen, 2 Erlenbäume
 2c. 2c., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden d. 1. März 1866.

R. Amtsnotariat
 R i t t e r.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Dankfagung.



Dank.

Für die große liebevolle Theilnahme unserer un-
 vergesslichen lieben Tochter und Schwester **Röfle**
 wie auch den vielen Freunden und Bekannten, welche
 sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und die
 reichen Blumenpenden sagen wir den gerührtesten

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
 der Vater **J. D. Böhth.**

Sohenacker.

Freitag den 9ten März l. J. Vormittags 9 Uhr kommen
 im Pfarrhause gegen Baarzahlung im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf: Kartoffeln, Most, Fässer, buchen Holz,
 eichene Faßlager, eine Kinderbettlade und ein Kinderseffel.

Waiblingen.

2 $\frac{1}{2}$ Brtl. Acker auf der kurzen Röthe hat zu verpachten
 Im. W u n z.

Bei Schweizer an der Kirch ist frisch angekommener
 Zuckerrüben- Esper- u. Gras-Samen zu haben.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete hat etwa 30 Str. Heu und Dehnd,
 sowie einige Wagen voll Angersfen zu verkaufen.

Jacob Gottlob Pfander, Vaders Wwe.

Waiblingen.

Einen Webstuhl sammt dem andern Geschirr und einen
 vollständigen Schuhmacherhandwerkszeug hat zu verkaufen.
 Kaufs Liebhaber sind auf nächsten Donnerstag Nachm. 2 Uhr
 in mein Haus eingeladen Knittel, Wittwe.

Einige Wagen voll Angersfen hat zu verkaufen. Wer?
 agt die Redaction.

Schon am 15. April d. J.

findet die Verloosung des berühmten

Schwefel- und Schlammabades Fiestel bei Pr. Minden

statt, wozu jedes Loos nur 1 Thaler oder 1³/₄ Gulden kostet.

Außer obigem Hauptgewinn kommen noch weitere Preise zur Verloosung, als elegante Equipagen, Pferde, Silbersachen, moderne Schlitten, Doppelgewehre, sowie viele hundert andere werthvolle Gegenstände. Diejenigen Loose, auf welche kein Hauptpreis fällt, erhalten eine 10 Jahre lang gültige Badekarte im Werth von 7 Thlr.; es muß somit

Jedes Loos unbedingt gewinnen.

Für den Absatz der gewonnenen Badekarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, empfehlen sich untenbenannte Herren.

Jetzt noch vorhandene Loose sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme von 1 Thaler p. Stück zu beziehen durch
Jean Schrimpf, Banquier in Frankfurt a. M., **J. Spanier**, General-Agent in Wunstorf bei Hannover,
M. Glaser, Haupt-Collecteur in Blankenburg am Harz.

Waiblingen.

Frisch gewässerte

Stokfische

empfehlen

Kaufmann **Reinhardt**.

Waiblingen.

Fehlungs-Geluch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

Schumacher, Schmidstr.

Einen schwarzen **Confirmanden-Rock** hat zu verkaufen
 Schuhmacher **Michelbacher's** Wittw.

Waiblingen.

Mastochsenfleisch

erster Qualität das Pfund zu 13 fr. bei

Mezger Hertnek.

Waiblingen.

Mastochsenfleisch,

per Pfund 12 fr. bei

Mezger Börith.

Börse-Bericht.



Es scheint in unserm Städtchen Waiblingen, auf dem Felde der Industrie, Handel u. Wandel wolle sich der zeitgemäße Fortschritt auch immer mehr ausdehnen. Diß bewies gestern Abend statt gefundene Versammlung, bei der sich die Theilnehmer sehr zahlreich einfanden u. mit großem Interesse ihre Angelegenheiten besprachen. Geschäfte kamen indessen zum Abschlusse keine, auch nicht einmal von Belang mit Herrn Pflugwirth.

Nächster Börse-Club am Oster-Dienstag im bekannten Locale.

Waiblingen.

Brodpreise vom 1. März 1866.

2 Pfund weißes Brod kosten:

bei Klingler	6 fr.
bei Breyer, Häußermann	6 ¹ / ₂ fr.
bei sämtlichen übrigen Bäckern	7 fr.
4 Pfund schwarzes Brod	
bei Klingler	10 fr.
bei Kaufmann, Häußermann, Fuchselocher, Pfander, Mergenthaler, Reinhardt, Lang, Bauich, Pfeleiderer, Mayer	11 fr.
bei Breyer, Grieb	12 fr.

Der verhängnißvolle Ring.

Original-Novelle von Franz Otto Stichart.

(Fortsetzung.)

Der Empfang der beiden Gäste im Hause des Commandanten war herzlich. Der Sohn desselben, der aus dem Cadettenhause einen Kameraden, den jungen Max von Sichenhorst, mitgebracht hatte, freute sich außerordentlich, nun auch zwei seiner früheren Jugendgenossen aus der Pension in E. bei sich zu sehen. Der Vater aber, dem nur im Allgemeinen zwei ehemalige Jugendfreunde seines Sohnes angemeldet worden waren, war schmerzlich überrascht, in Alfred's Bügen den Sprößling des unglücklichen Sebastian von

Ausstellung

landwirthschaftlicher Geräthe u. Maschinen in der ehemal. Legionskaserne in Stuttgart.

Durch die Centralstelle für die Landwirthschaft ist in den Hintergebäuden der ehemaligen Legionskaserne den Fabriken und Werkstätten, welche sich mit Anfertigung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen beschäftigen, ein Lokal eingeräumt, in welchem sie ihre Fabrikate zur zeitweiligen öffentlichen Ausstellung bringen können. Es soll hiedurch einestheils den betreffenden Fabriken und Werkstätten Gelegenheit gegeben werden, ihre Fabrikate an einem belebteren Mittelpunkte zur Anschauung des Publikums zu bringen, während andernteils es den Landwirthen ermöglicht wird, sich bei ihren Besuchen in Stuttgart mit den neuen Erzeugnissen der verschiedenen Werkstätten bekannt zu machen, und ihnen zugleich wegen Anschaffung eines etwaigen Bedarfs die geeignete Vermittlung geboten wird. Ein solcher Sammelplatz, der auch die Anstellung von Versuchen mit den eingesandten Maschinen zuläßt, erschien bei der größeren Ausdehnung, welche die Fabrikation landwirthschaftlicher Geräthe nach und nach in allen Landestheilen gewonnen hat, als ein bringendes Bedürfniß und es hat sich die Einrichtung den zunächst dabei theilhabenden Fabrikanten, wie den Landwirthen, auch bereits als sehr nützlich erwiesen.

Das Ausstellungslokal ist, so lange der Raum es gestattet, jeder Werkstätte, welche demselben landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe übergeben will, unentgeltlich eröffnet, und es hat der Aussteller nur die Kosten der Zu- und Abfuhr zu tragen. Die auszustellenden Gegenstände sind unter Angabe ihres Raumbedarfs zunächst bei dem Sekretariat der Centralstelle für die Landwirthschaft anzumelden; über den Zeitpunkt der Einlieferung, wie der Zurücknahme derselben, wird jeder Aussteller besonders benachrichtigt. Liebhaber, welche ausgestellte Gegenstände anzukaufen oder Bestellungen bei der betreffenden Werkstätte zu treffen wünschen wird genanntes Sekretariat gerne die wünschenswerthe Auskunft erteilen.

Das Ausstellungslokal ist zwar einer sorgfältigen Beaufsichtigung unterstellt, auch gegen Feuersgefahr versichert, eine besondere Garantie wegen etwaiger Beschädigung oder Entwendung angelegelter Gegenstände kann jedoch nicht übernommen werden. Über eingelieferte interessante Fabrikate wird von Zeit zu Zeit öffentliche Mittheilung gemacht. Bezüglich des Zutritts des Publikums, der täglich gestattet ist, belegen die Plakate das Nähere. Stuttgart, im Januar 1866.

Sichenhorst zu erkennen, und ihn hier in Gesellschaft seines Cousins, des Cadetten Max von Sichenhorst, sehen zu müssen. Doch als er bemerkte, daß Beide einander fremd waren, wich seine Besorgniß. Mit stillem Schmerz ruhte jedoch sein Auge auf Alfreden, welcher ganz das Ebenbild seines Vaters an sich trug, der ein warmer Freund des Commandanten gewesen war, und über dessen unglückliches Ende noch immer unauslöschliche Zweifel in seiner Brust lebten. Hugo, der Sohn des Commandanten, führt, da er wußte, daß auf den Vater unausschießliche Geschäfte warteten, seine Freunde in das anstoßende Zimmer, um dort, ohne wider zu stören, noch gestört zu seyn, der heitern Unterhaltung mit ihnen zu pflegen. Natürlich und der Sitte gemäß war es,

daß er seine Gäste zuvörderst beiderseitig einander vorstellte. „Ihr seht hier,“ sagte er, indem er sich an seine ehemaligen Pensionsgenossen wendete, „einen wackern Freund von mir vor Euch, der mir Euern Verlust ersetzen mußte, den Cadetten Max von Eichenhorst; und in diesem,“ fuhr er fort, sich an Max wendend, „siehst Du Bernhard Traubenstein und Alfred, zwei Freunde, die der Himmel in S. mir zuführte.“ (Anders als „Alfred“ konnte Hugo seinen Freund nicht bezeichnen, da ein anderer Name von ihm nie genannt worden war.) Der Name „Alfred“ trieb mit Blitzesschnelle alles Blut aus Maxens Gesichte, um es eben so schnell wieder glühend roth zu färben, und als er eben jetzt den Ring an Alfred's Hand erblickte, ergriff er hastig dieselbe und schaute, als er das Wappen erkannt hatte, mit grimziger Heberde, dunkelrothem Gesichte und vor Wuth halberstüchter Stimme Alfred an: „Woher, Frecher, dieser Ring an Ihrer Hand!?“ Alfred, den — sowie die Uebrigen, dieser Auftritt höchlichst empörte, erwiderte in halber Verwirrung: „Solchem Fragen gebühret keine Antwort!“ — „Ha, Bube!“ rief Max, außer sich vor Wuth, „noch trocken willst Du mir, verruchter Bastard des Brudermörders!? War! Du sollst mir dafür büßen!“ — und schon griff er nach dem Degen an der Wand, als Hugo und Bernhard des Wüthenden sich zu bemächtigern suchten. Auf den gehörten Lärm war der Vater herbeigekommen und erblickte mit Schauern die schreckhafte Scene.

Alfred aber hatte bereits durch eine Seitenthüre in den Vorsaal und von da in das Freie sich geflüchtet. Obgleich die Sonne bereits im Mittag stand, drang er doch rastlos vorwärts nach dem Schlosse seiner Mutter, um an ihrer Seite von dem sinnverwirrenden Auftritte sich zu erholen. Die lebhafteste Ausregung in seinem Innern beflügelte seine Schritte, und als die Nacht hereinbrach, nahm er aus einem Dorfe einen Boten mit sich, welcher ihn zu der vermittelten Hildegard, deren Aufenthalt er, so gut es ihm möglich war, andeutete, geleiten sollte.

Endlich gelangten sie bei dem Schlosse Eichenhorst an. Noch schimmerte Kerzenschein durch die Fenster des von Hildegard bewohnten Zimmers. Dem pochenden Alfred ward von einem erslauten alten Diener Einlaß gewährt. Hildegard, durch das Pochen am Thore und das Gebell der Hunde auf den späten Zuspruch aufmerksam gemacht, trat an's Fenster und sah eine männliche Gestalt hastig über den Hof schreiten. Sie eilte, eine Kerze in der Hand, bis an die Treppe entgegen, — und ein Schrei des Entsetzens entfuhr ihr bei Alfreds Anblick.

„Um des Himmels willen! Was ist das? Alfred! Du hier? So spät und so verstörtes Blickes?? Bei allen Heiligen, sag' an, was gibt es, was ist geschehen?“ — Alfred beglückte die Mutter durch einen Wink, wankte die Treppe hinauf und führte die eifer Ohnmacht Nahe in's Zimmer. Als er sie daselbst auf die Ottomane gebracht und sich neben ihr niedergelassen hatte, eröffnete er, nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, seine Mittheilungen mit dem Berichte von seinem Ausfluge zu Bernhard Traubenstein, knüpfte daran die Veranlassung seiner Reise nach G., erwähnte des Vorfalles im Gasthause daselbst und endigte mit der Darstellung des von einem gewissen Max von Eichenhorst erlittenen frevelhaften Ungeheuernisses im Hause des Commandanten, und wollte eben die Mutter mit Fragen über den Sinn der ihm von Maxen widerfahrenen Beschimpfung befürmen, als er bemerkte, daß die Mutter athem- und regungslos dalag. Innigst bekümmert um das theuere Leben der beklagenswerthen Mutter, rief er eiligt die wenige Dienerschaft herbei, und vereint mit den Bemühungen dieser gelang es ihm, die gebundenen Lebensgeister der Theuern wieder zu entfesseln, und das Bewußtseyn derselben allmählig wieder herbeizuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Eine Zwiesprach. Pfarrer: Herr Lehrer, üben Sie mit den Rekruten einige Kriegslieder ein, damit sie sich bei

der Rekrutirung nicht wieder blamiren; man schiebt die Nothheit der Jugend immer uns in die Schuhe.

Lehrer: So, Herr Pfarrer — jetzt sollen die Jodel auf einmal gebildet erscheinen? Als ich vor etwa zwei Jahren einen Liederkranz heranziehen wollte, waren Hochwürden ganz dagegen, und wenn man jetzt bessere Lieder auf sie pflropfen will, so schlägt der Wildling mit Kasernenliedern durch und jodelt wie früher. So ist es auch mit dem Lesen: am Sonntagsblatt haben die Bursche keine Freude und etwas anderes sollen sie nicht lesen, so lesen sie gar nichts; da hilft es nichts bei der Rekrutirung, sie mit einem Anstrich zu übertünchen; der Rausch wäscht ihn ab, und der Barbar, den wir der Welt geliefert haben, kommt heraus. (W.)

Tagesneuigkeiten.

Das Regierungsblatt No. 4 vom 27. Februar 1866 enthält: Königliche Dekrete. Keine. Verfügung der Departements. Verfügung, betreffend die Verlängerung des zweijährigen Cursus an den Schullehrer-Seminarien. — Verfügung betreffend die Bildung von Schulpräparanden.

Die Hauptwache in Stuttgart wurde von Herrn Partikulier Braun um die Summe von 43,000 fl. im ersten Aufstreich angekauft; ein weiterer Aufstreich erfolgt.

Stuttgart, 5. März. Der am Samstag gehaltene Vortrag von Prof. Dr. v. Quenstedt, gehört auch zu denen, bei welchem der Andrang des Publikums so groß war, daß Hunderte von Personen abziehen mußten, und daß im Saale selbst auch das kleinste Fleckchen in Anspruch genommen war. Quenstedt trug in der auch in seinen Schriften bekannten humoristischen Weise vor und bei — hieß es in der That: *Ridendo corrigere*. Es mochte wohl nicht jedem Zuhörer bekannt sein, daß die Theologie und unsere Kalender auf der einen Seite und die Geologie auf der anderen Seite bezüglich der Erschaffung der Erde sehr weit differiren und bezüglich ihrer Ansichten und Sätze einander stark in den Haaren liegen. Es ist höchst wahrheitsgemäß, daß die Theologie hier sichtlich des Alters der Erde ebenso sehr den Kürzeren zieht als seiner Zeit hinsichtlich der Bewegung von Sonne und Erde, welche letztere Lehre bekanntlich von Galilei abgeschworen werden mußte. Nach der Ansicht der Geologen ist die Erde nicht vor 6000 Jahren in kurzen Fristen erschaffen worden, sondern sie ist allmählig geworden und hat dazu mehr als 6000 Millionen Jahre bedurft; je tiefer sich die Geologen in diesen Stoff einlassen, in um so unermeßlichere Ferne rückt die Entstehung der Erde zurück. Ja noch mehr; die Männer der Wissenschaft behaupten immer fester, daß unsere schöne Erde nur ein Staubchen im Weltall sei und daß unser Sonnensystem ebenfalls eine kreisende Bewegung mache um die Plejaden und zwar in einer Umlaufzeit von 72 Millionen Jahren. Gegen den Schluß seines Vortrages kam Hr. v. Quenstedt auf den Kohlen-Jammer und auf die Kohlen-Hoffnungen Württembergs zu sprechen. Bei Ingelfingen mußte man 2847 Fuß tief bohren, bis man zu den bestimmten Beweisen gelangte, daß da keine Kohlen zu finden seien. Unsere heimathliche Erde ist von einer ganz verzweifelten geologischen Regelmäßigkeit und wenn es nicht gelingt, durch irgend einen glücklichen Zufall auf eine geologisch abnorme Stelle, auf irgend einen vulkanisch aufgewühlten Grund zu stoßen, an welchem die Kohlen durch die seiner Zeit noch weiche Rinde emporgetrieben worden sind, so kann es noch Jahrzehnte und Jahrzehnte anstehen, bis ein glücklicher Fund gemacht wird. Die eben in der Ausarbeitung begriffene geologische Karte von Württemberg, die wir der Aufmerksamkeit unseres Königs verdanken, dürfte wohl auch nunmehr werthvolle Anhaltspunkte gewähren. Der Vortrag fand beim Publikum stürmischen Beifall und der König ließ den Redner noch in den Vorsaal bescheiden, um demselben die Anerkennung auszusprechen. (N. 3.)

Friedrichshafen, 3. März. Der milde Winter drückt die Holzpreise namhaft herab. Schöne buchene Scheiter, frei vor Haus geliefert, erhält man das Klafter um 14 fl.